

19.03.2013,

48. Stadtverordnetenversammlung, Top. 5.1. Haushaltssatzung
Stellungnahme der FDP Fraktion

Frau Vorsitzende, Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren

Gestern Vormittag war für uns Stadtverordnete und für die Verwaltung, abgesehen vom Wetter, ein schöner Tag, denn der 1917 errichtete und seit zwei Jahrzehnte ungenutzte Postbahnhof wurde seiner neuen Bestimmung übergeben. Damit wurde deutlich, dass auch eine anfänglich für unrealistisch gehaltene Idee, wenn man sie gut vermitteln kann, zu einem guten, ja sehr guten Ergebnis führen kann. Auch ich gehörte Anfangs zu den Zweiflern. Doch ich wurde von der Überzeugungskraft und Beharrlichkeit unserer Bürgermeisterin mitgerissen und habe als Stadtverordneter, wie die Mehrheit von Ihnen, alle Beschlüsse mitgetragen. Heute sind wir gemeinsam stolz, was wir für unsere Stadt und unsere Bürger geschaffen haben - Stolz auf den Berliner Platz, persönlich auch ein wenig darauf, dass der Namensvorschlag Berliner Platz von mir stammte. Stolz sind wir auf unsere Bibliothek im Bahnhof und nun können wir auch auf das neue Schmuckstück, den zu neuem Leben erweckten Postbahnhof stolz sein. Ein Schandfleck wurde zu einem Schmuckstück.

Solche Erlebnisse braucht man, um Enttäuschungen, wie die gestern Abend in Ruhlsdorf zu verkraften. Ich hoffte auf eine Entscheidungshilfe, doch ich habe, wie bei mir auch bei meinen Kollegen aus den anderen Fraktionen nur Enttäuschung gespürt. Statt einer echten Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile der Varianten kamen nur wortreiche Erklärungen, warum es nicht geht. Wenn er gesagt hätte, wir brauchen mehr Zeit, aber wir packen es an, hätte er sofort meine Zustimmung gehabt. Den Worten der Bürgermeisterin habe ich entnommen, dass es wohl darauf hinauslaufen wird und ihr vertraue ich.

Meinem CDU-Kollegen Herrn Bärmann habe ich während eines langen Kräker Monologs ein Zitat aus Goethes Faust, 2. Studienzimmer Szene, zugeflüstert: „Mit Worten lässt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten. An Worte lässt sich trefflich Glauben.“ Ich kann Herrn Kräkers Worte nicht mehr glauben, das hat sich gestern Abend erneut bestätigt. Um noch einmal Goethe zu zitieren, „Da steh ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“

Man könnte fragen, was hat das mit dem Haushalt 2013 zu tun? - Ich sage viel, sehr viel.

Der Bahnhof und das Bahnhofsumfeld waren in den vergangenen mehr als 10 Jahren ein wichtiger immer wiederkehrender aber zu einem guten Abschluss geführter Kostenfaktor. Die Unwägbarkeiten in und mit der Luba werden uns noch lange beschäftigen und können uns teuer zu stehen kommen. An ein gutes Ende zu glauben fällt, mir immer schwerer.

Nun aber doch einige konkrete Worte zum Haushalt 2013.

Er ist, wenn auch auf Rand genäht, bezüglich Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Dafür gilt der Verwaltung Dank. Im Haushalt werden die richtigen Ziele gesetzt. Um sie zu erreichen, bedarf es großer Anstrengungen und Konzentration auf die Schwerpunkte.

Gut ist, dass wie schon 2012, keine Neukreditaufnahme vorgesehen ist und die Stadt ihre Schulden weiter abbauen will. Ziel 2012 war es, die Luckenwalder Pro-Kopf-Verschuldung auf 680 Euro zu senken, erreicht wurde mehr, eine Absenkung auf 650 Euro. Das ist gut.

Der Verwaltung ist es immer sehr gut gelungen, für wichtige städtische Maßnahmen, Fördermittel des Landes oder des Bundes zu erschließen. Damit konnte vieles erreicht werden. Luckenwalde hat bei den Fördermittelgebern einen guten Ruf, weil mit den Verfügung gestellten Mitteln, wie z. B. beim Bahnhof, durch zielstrebige Arbeit viel Gutes bewirkt wurde. Aber wir dürfen nur so tief in die Fördertöpfe greifen, wie im Haushalt auch künftig die Mittel für Gegenfinanzierung gesichert werden können.

Meine Damen und Herren

Namens der FDP-Fraktion erkläre ich, dass die vorgelegte Haushaltssatzung in all ihren Bestandteilen und Anlagen unsere Zustimmung findet.

Dietrich Maetz